

## **GUTES ESSEN von Hier für Hier: nachhaltig, transparent, tiergemäß erzeugt!**

Ernährung, Tierhaltung und Verbraucherschutz gehen alle an. Viele Menschen möchten wissen, wo ihr Essen herkommt und wie es produziert wurde. Gutes Essen ist mehr als nur Lifestyle. Es ist Grundlage für eine gesunde Lebensweise und für viele Menschen Teil ihrer regionalen Identität.

Mit der Abkehr von der industriellen Landwirtschaft können regionale Wirtschaftskreisläufe gelingen, die insbesondere jungen Menschen Wirtschaftsperspektiven im ländlichen Raum in- und außerhalb der Landwirtschaft bieten. Auf diesem Weg ist für uns der Ausbau der ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft, ein zentrales Anliegen. Durch sie kann Tier-, Verbraucher- und Umweltschutz umfassend gewährleistet werden. Dörfliche Strukturen werden belebt, Erholungsräume geschaffen, die Kulturlandschaft gepflegt und die vielfältige Natur auch für nachfolgende Generationen erhalten. Die Lebensqualität steigt und macht den ländlichen Raum zum Leben und Arbeiten wieder attraktiv.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine Ernährungspolitik, die Tierhaltung, Landbewirtschaftung, Verbraucherschutz und das Leben im ländlichen Raum zusammen denkt. Für uns ist nicht nur wichtig, was wir essen. Wichtig sind uns auch alle Belange des täglichen Lebens, die von unserer Ernährung beeinflusst werden, wie zum Beispiel unsere Gesundheit und die Umweltfolgen, die unser Lebensmittelkonsum bewirkt.

Die Art und Weise, wie Lebensmittel produziert und vermarktet werden, muss weit mehr als derzeit den Bedürfnissen der Menschen, Tiere und ihrer Umwelt entsprechen. Wenn dies gelingt, kann auch wieder mehr Wertschätzung für die Arbeit der Produzenten und Produzentinnen wachsen.

Unser Ziel ist eine qualitativ hochwertige, ökologisch, sozial und volkswirtschaftlich nachhaltige Erzeugung und Versorgung mit Lebensmitteln.

### **Deshalb fordern wir in Mecklenburg-Vorpommern:**

#### 1. Gutes Essen aus ökologisch erzeugten und in der Region vermarkteten Lebensmitteln

Dazu gehören:

- **der Aufbau eines Kompetenzzentrums für Ökolandbau zur Koordination und Vernetzung aller Aktivitäten von der Forschung, über den Wissenstransfer bis hin zur Vermarktung der ökologisch erzeugten Lebensmittel;**
- **ein Landesaktionsprogramm für die Ausweitung des Ökolandbaus mit einer Förderung für regionale Handels- und Vermarktungsk Kooperationen für Bioprodukte.**

Nur 1,1 % des in Deutschland erzeugten Gemüses kommt aus Mecklenburg-Vorpommern. Mehr als 50 % der Bioprodukte müssen eingeführt werden, obwohl unser Bundesland 8 % der landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands umfasst. Mit nur 1,3 Beschäftigten pro 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist M-V Schlusslicht in Deutschland (z.Vgl. in Rheinland-Pfalz 6,0 Beschäftigte/ 100 ha). Das Land kann den Bedarf an arbeitsintensiveren hochpreisigen Produkten

nicht selbst decken. Hingegen werden billige, weniger arbeitsintensive Massenprodukte im Übermaß produziert.

## 2. Gutes Essen aus tiergemäßer Nutztierhaltung

Dazu gehören:

- ein Landestierschutzplan nach dem Beispiel Niedersachsens und Klagerecht für Tierschutzverbände;
- die bessere Kontrolle von industriellen Tierhaltungsanlagen und die konsequentere Ahndung von dort festgestellten Verstößen gegen Umwelt- und Tierschutzaufgaben;
- verpflichtende Raumordnungsverfahren für neue industrielle Tierhaltungsanlagen,
- die Förderung von Stallneu- und -umbauten nur, wenn bei Geflügel, Mastrindern und Schweinen ein Auslauf bzw. bei Milchkühen Weidegang gewährleistet wird;
- die Beendigung der Praxis, die Verpachtung von Landesflächen an Intensivtierhaltung zu koppeln; stattdessen die Erarbeitung neuer Verpachtungskriterien, z.B. die Kopplung an tiergemäße Nutztierhaltung mit Bestandsobergrenzen;
- die Unterstützung von Bundesratsinitiativen zur Verankerung von wesentlich höheren Tierschutzstandards in der Tierschutznutztierhaltungsverordnung.

## 3. Gutes Essen durch transparente Kennzeichnung

Dazu gehört:

- die Unterstützung von Initiativen des Bundesrates und anderer Entscheidungsträger, Nahrungsmittel, insbesondere Fleisch, verarbeitete Eier und andere verarbeitete Produkte Verbraucher freundlich zu kennzeichnen. Entscheidend sind hier Angaben zur Haltnungs-/Anbauform (Öko- bzw. konventionell), zum Herkunftsbetrieb, zur Verwendung von gentechnisch verwendetem Futter und zur Regionalität. Wichtig ist auch ein Verbot von irreführender Werbung auf Lebensmittelverpackungen.

Ab April diesen Jahres wird es zwar zumindest eine verbindliche Herkunftskennzeichnung von Frisch-Fleisch geben. Da aber zwischen 30 und 50 Prozent des in der EU verkauften Fleisches weiterverarbeitet sind, ist eine verbindliche Kennzeichnung auch hier dringend erforderlich. Nur informierte Verbraucher sind in der Lage, sich für hochwertiges ökologisches Fleisch aus der Region zu entscheiden. So können unsere Landwirte vor Billigimporten, die unter niedrigen Tierschutz-, Umweltschutz- und Verbraucherstandards sowie schlechten Löhnen produzieren, ein Stück weit geschützt werden.

Die Landwirte wollen tiergemäß wirtschaften und brauchen faire Wettbewerbsbedingungen. Skrupellose Produzenten dürfen nicht länger den Ruf einer ganzen Branche ruinieren.

## 4. Gutes Essen ohne Antibiotika und multiresistente Erreger

Dazu gehört:

- ein Landesaktionsprogramm zur deutlichen Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung.

Vorsorge, die sich auf die Beobachtung des Antibiotikaeinsatzes beschränkt, verfehlt das Ziel. Die Landwirtschaft verbraucht mehr Antibiotika als die Humanmedizin. Sie ist eine der wichtigsten Ursachen für die Entstehung resistenter Erreger. Die BewohnerInnen Mecklenburg-Vorpommerns waren 2013 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt um rund 70 % mehr von der multiresistenten Form des Krankheitserregers Staphylococcus aureus betroffen.

## 5. Gutes Essen gentechnikfrei, ohne Nitratüberschüsse und ohne Pestizide

Dazu gehören:

- die verpflichtende Einführung der Ökologischen Landwirtschaft in Trinkwasserschutzgebieten;
- die Festsetzung von Gewässerrandstreifen von mind. 10 Metern zum Schutz von Oberflächengewässern vor Nährstoff- und Pestizideinträgen.

Das führt zu doppeltem Nutzen: gesunde Lebensmittel und sauberes Trinkwasser.

## 6. Gutes Essen aus multifunktionaler Landwirtschaft mit vielfältigem Leben im Dorf

Dazu gehört:

- im Rahmen der Fortschreibung des Landesraumentwicklungsprogramms die Tourismusvorbehaltsgebiete und landwirtschaftlichen Vorranggebieten zu entflechten und reine Vorranggebiete für Tourismus und Trinkwasserschutz auszuweisen.

Landwirtschaft und andere Wirtschaftszweige, wie verarbeitendes Handwerk, Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Tourismus, sollten sich ergänzen und nicht behindern. Kombinierte Einkommen sind wichtig, um die Wertschöpfung im ländlichen Raum zu erhöhen. Bisher befinden sich jedoch nur 1,1 % jener Landwirtschaftsbetriebe, die in Deutschland mit Hilfe von Einkommenskombinationen bestehen, in Mecklenburg-Vorpommern.

## 7. Gutes Essen durch Vielfalt an ortsansässigen Landwirten statt in der Hand von Monopolisten und Spekulanten

Dazu gehören:

- die Vergabe von Landesflächen nur noch an aktive Landwirte, die ihren Lebensmittelpunkt in der Region des Betriebes haben bzw. dorthin verlagern, statt an branchenfremde Investoren, bevorzugt an kleinflächige Neugründungen und Biolandwirtschaft;
- die Einführung einer Landesinformationsoffensive zur Bodenvergabe für Einsteigewillige und Umsteller\_innen auf Öko-Produktion.

Viel Boden in der Hand weniger führt zu einer Konzentration des Vermögens auf wenige, hemmt Produktvielfalt und Wertschöpfung und führt zu Abhängigkeiten.

## 8. Gutes Essen mit mehr regionalem Genuss auch in der Gastronomie

Dazu gehört:

- die Förderung von Modellprojekten, mit deren Hilfe die Kooperation von regionaler Landwirtschaft und örtlicher Gastronomie intensiviert wird.

Produzenten und Gastronomen finden in Mecklenburg-Vorpommern insbesondere im Bereich der ökologisch erzeugten Lebensmittel nur in geringem Maße zusammen. Deshalb wollen wir weitere fruchtbare Vernetzungen ermöglichen.

## 9. Gutes Essen mit fairen Arbeitsbedingungen in der Lebensmittelerzeugung und Verarbeitung

Dazu gehört:

- die angemessene Bezahlung für Fachkräfte und die Durchsetzung des Mindestlohns in der Land- und Ernährungswirtschaft.

Gute Agrarwirtschaft braucht motivierte Menschen zur Betreuung der Tiere und zur umweltfreundlichen Landbewirtschaftung.

#### 10. Gutes Essen in Schulen und Kitas

Dazu gehören:

- **der Ausbau von Vernetzungsstellen, die mobile Ernährungsberatung für Kitas und Grundschulen anbieten;**
- **die Einführung verbindlicher Standards für eine gesunde Kita- und Schulverpflegung;**
- **ein Förderprogramm für eine Kita- und Schulverpflegung, deren Zutaten zu mindestens 60 Prozent aus ökologischer Produktion und gleichzeitig aus Mecklenburg-Vorpommern stammen;**
- **den Ökolandbau als Lehrinhalt an allen allgemeinbildenden Schulen.**

Ein Bewusstsein für die Qualität von Ernährung und für die Erzeugung von Lebensmitteln sollte insbesondere bei Schüler\_innen ganz lebenspraktisch und lebendig erzeugt werden. Erzieher\_innen und Lehrer\_innen benötigen eine kompetente Beratung und Weiterbildung. Regionale Bio-Verpflegung braucht eine faire Chance. Qualität hat seinen Preis, aber gute Ernährung darf gerade bei Kindern kein Luxusgut sein.

#### 11. Gutes Essen in Kommunen und auf Landesebene

Dazu gehören:

- **der Einkauf und die Auftragsvergabe nach ökologischen und sozialen Kriterien;**
- **der Ausbau der Verpflegung mit vollwertigen, ökologisch und regional bzw. fair produzierten Lebensmitteln auch für Vegetarier\_innen und Veganer\_innen in öffentlichen Einrichtungen;**
- **die ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung von Pachtflächen in öffentlicher Hand;**
- **die Entwicklung von Bio-, Fair-, und gentechnikfreien Kommunen.**

Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion. Kommunen sollten deshalb vor allem auch bei landwirtschaftlichen Produkten auf eine ökologische Beschaffung und eine Beschaffung nach den Kriterien des fairen Handels achten.

#### 12. Gutes Essen ohne Dumping-Exporte in die ganze Welt

Dazu gehören:

- **der Stopp auch der indirekten Förderung von billiger Massenproduktion beispielsweise von Geflügelfleisch für den Export und Neuausrichtung der Agrarwirtschaft, um die Ernährungssouveränität von Entwicklungsländern zu unterstützen;**
- **die Stärkung von Forschungsfeldern an den Hochschulen im Land, die einen nachhaltigen Beitrag zur Welternährung liefern können, wie Low-Input-Systeme wie der Ökolandbau und ressortübergreifende Strategien.**

Deutschland benötigt es über 40 % mehr Land zur eigenen Ernährungssicherung, als es selbst für die Landwirtschaft zur Verfügung hat. Diese Fläche, vor allem für den Futtersojaanbau genutzt, fehlt für den Anbau von Grundnahrungsmitteln in den Ländern des Südens. Weltweit werden theoretische genug Kalorien erzeugt, um alle Menschen zu ernähren, doch sie landen nicht bei den Bedürftigen.

#### 13. Gutes Essen mit Zusatznutzen für Naturschutz und Artenvielfalt

Dazu gehören:

- weitere Landespilotprojekte zur Fortentwicklung der Maßnahmen für die individuelle Naturschutzberatung für landwirtschaftliche Betriebe;
- die Einführung eines flexiblen Förderinstrumentes für den flächendeckenden Naturschutz in der Landwirtschaft.

Viele Jahrhunderte hat die Vielfalt landwirtschaftlicher Produktion dazu geführt, dass die biologische Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern zunahm. Heute ist die hier vorherrschende Agrarindustrie zum Artenkiller Nummer eins geworden. Das Blatt müssen wir wenden. Naturschutzfördermaßnahmen sind derzeit oft nicht passgenau und wirken zu wenig in die Fläche. Eine qualifizierte Beratung hilft den LandwirtInnen, ihre Flächen auch naturschutzgerecht zu bewirtschaften.

#### 14. Gutes Essen durch zukunftsfähig ausgebildete Fachkräfte

Dazu gehören:

- die Einrichtung eines Studienganges Ökolandbau mit einer entsprechenden Professur sowie einer Ausbildung zum staatlich geprüften Landwirt (Fachrichtung Ökolandbau);
- die prüfungsrelevante Vermittlung der Kenntnisse über Ökolandbau und Bioprodukte in der Ausbildung von Landwirt\_innen, Köch\_innen und Erzieher\_innen.

#### 15. Gutes Essen durch kompetente Information

Dazu gehören:

- gut ausgestattete Beratungsstellen der Verbraucherzentralen in jedem Landkreis, die mit Hilfe einer kontinuierlichen Landesförderung zuverlässig arbeiten können;
- die Verbesserung der Kommunikation zwischen Behörden und Bürger\_innen mit aktiver Information des Landes über z.B. Kontrollergebnisse.

Nur bei guter Information wirkt die Marktmacht der Verbraucher\_innen.

#### 16. Gutes Essen solidarisch teilen

Dazu gehört:

- die Unterstützung von "urban gardening", Food-Sharing-Initiativen und Solidarischer Landwirtschaft, um Lebensmittel zu teilen, statt wegzuworfen und Verbraucher\_innen und LandwirtInnen zusammenzubringen.

#### 17. Gutes Essen ohne Rassismus:

Dazu gehört:

- Verlässliche Landesförderung von Initiativen, die über rassistische Gruppen, wie die Ökolandbau betreibenden völkischen Siedler (Artamanen) aufklären.

In einigen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern haben sich völkische Siedler niedergelassen. Der Verbreitung des rassistischen Gedankengutes durch diese Gruppen muss entschieden entgegen gewirkt werden.

**Wir werden uns auf Landes-, Kreis- bzw. kommunaler Ebene für die Durchsetzung der Forderungen engagieren.**